

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 50/02-2005



Aus Anlaß der fünfzigsten Ausgabe von POLIS drucken wir hier noch einmal die erste Seite der ersten Ausgabe ab. Denn gerade in dem Begrüßungstext dieser Ausgabe wurde das Anliegen und die Zielsetzung von POLIS ausgiebig formuliert. Und auch was der Name POLIS bedeutet wird so noch einmal in Erinnerung gerufen.

Zehn Ausgaben durchzuhalten, das war das damalige, nie öffentlich formulierte Ziel. Heute ist dieses Ziel mehr als erreicht. Und auch den angestrebten Beitrag zur Demokratisierung hat POLIS bisher geleistet.

## POLIS - Ausgelegellen:

**Aral-Tankstelle Tippelt**,  
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)  
**Zoo Puffer (Archiv)**  
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)  
**Copy & Computer Schmidt**  
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus  
**Schuhhaus Otto Walter**  
Poststraße 6  
**Brotzeit Eck**  
Gewerkenstraße 2  
**NO LIMIT**  
Anton Winkler Str. 18  
**Schinko Edeka-Markt**  
Rosenstr. 2a, Kirchberg

**Mikado**  
Aegidipassage  
**Zum Hiasz**  
Rosengasse 10  
**Näh- und Flickstube R. Sigl**  
Rosengasse 18  
**Bahnhofsbuchhandlung**  
Bahnhofplatz 1

**Purzelbaum**  
Luitpoldstr. 1  
**Zum Pfaffei**  
Gruttensteingasse  
**Gaststätte Heimgarten**  
Am Einfang 10

**Bierstall**  
Ludwigstr. 20  
**Murschhauser**  
Salinenstraße 4  
**Restaurant Schießstätte**  
Loferer Str. 16

**FUCHSBAU**  
Innsbruckerstr. 19  
**Poststuben**  
Poststr. 2  
**Videopalast**  
Reichenbachstr. 9

**Pizzeria Jolly**  
Nonner Straße 8  
**Ignition Bar (ehem. Kaitl)**  
Thumseestr. 33

**First 4 Life Financial Group**  
Liebigstr. 1  
**Tausendschön**  
Unterer Lindenplatz 1

**Bäckerei Stefan Neumeier**  
Grenzlandstr. 11  
**FalterKutsche**  
Traunfeldstr. 8

und alle Filialen der Bäckerei  
**F. X. NEUMEIER**

in Bayerisch Gmain:

**Foto Ahl**  
Berchtesgadener Straße 34

**F. X. NEUMEIER**  
Berchtesgadener Str. 53

in Piding:

**Pidinger Copy & Computer Stadl**  
Bahnhofstr. 21

## POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

Hrsg: Copy Schmidt, Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall  
1/10-2002

### Herzlich Willkommen!

Die Städte des antiken Griechenland waren die Geburtsorte von Demokratie und Politik. In der Polis als kleinster Einheit eines riesigen Reiches waren die täglichen Geschehnisse überschaubar, Informationen jederzeit zugänglich und Diskussion in der Familie und im Freundeskreis an der Tagesordnung. Viel von dem ist heute verloren gegangen. Die ursprüngliche Bedeutung eines "Politikers" als der Person, die sich um das Wohl seiner Polis bemüht, ist genauso verschwunden wie die Möglichkeit, sich umfassend über die lokalen Begebenheiten zu informieren. Bietet uns zwar die moderne Informationsgesellschaft auf der einen Seite die Möglichkeit, sich detailliert über Aktuelles aus der ganzen Welt zu informieren, so ist das Angebot an lokalen Nachrichten aufgrund wirtschaftlichen Drucks und mangelnder Konkurrenz nicht immer in dem Maße gewährleistet, wie es für eine funktionierende Demokratie notwendig wäre. Zusätzlich zu dem zurückgehenden Informationsangebot hat sich die "Regierung des Bürgers durch den Bürger" als zarte Pflanze erwiesen, die behütet sein will gegen manch Unkraut, ja, manchmal sogar wieder neu ausgesät werden muss. Die Tendenz bei einigen der gewählten Volksvertreter, doch eher ihre eigenen Interessen in den Vordergrund zu stellen, als sich um das Wohl der Stadt zu bemühen, und die daraus folgende Konsequenz, die eigene

Machtposition zu betonieren statt demokratische Prozesse zu fördern, sind Gegner der Demokratie. Andererseits neigt auch eine Verwaltung immer zur Verselbständigung. Die Tendenz, die eigentliche Aufgabe, dem Bürger zu dienen, aus dem Auge zu verlieren, Verwaltung zum sich selbst verstärkenden Selbstzweck zu degenerieren, führt letztlich zu einer Entmündigung des Bürgers durch die Verwaltung. Die für eine Stadt notwendigen innovativen Ideen werden dann nicht mehr verwirklicht, sondern schon im Ansatz blockiert. Finanzielle Ressourcen werden nicht mehr für Investitionen in die Zukunft benutzt, sondern fließen in pseudo-demokratische Prozesse, die nichts bewirken und in Gutachten, die nicht umgesetzt werden.

POLIS hat das Ziel, zur Information der Bürger und damit zur Grundlage für Diskussionen und demokratische Prozesse beizutragen. Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Vergnügen und würden uns über Zuschriften, Artikel und Leserbriefe von Ihnen freuen.

Ihr

Bernhard Schmidt

FDP BGL hat neuen Vorstand S.2  
Regionaler Lieferdienst in Reichenhall S.3  
Synergie - oder der Weg zum Ziel S.3  
Gewerbeverein bietet Radtouren an S.4  
Liberales Montagsgespräch S.4  
Regionalmarkt Predigtstuhlpassage S.4

POLIS aktuell im Internet:  
[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

# Editorial

*Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,*

vor 50 Ausgaben und ein paar Wochen haben etliche Menschen in Bad Reichenhall und Umgebung darüber nachgedacht, ob und wie eine Alternative zum "Reichenhaller Tagblatt" möglich wäre. Es war die Zeit einer recht einseitigen "Hofberichterstattung", die Zeit spät oder gar nicht abgedruckter Leserbriefe. Wenig Interessantes und noch weniger Hintergründiges gab es für den interessierten Bürger zu lesen. Doch eine noch größere Anzahl an Menschen war sich darüber einig, dass ein zweites Druckmedium in Bad Reichenhall unmöglich ist. 50 Ausgaben POLIS später hat sich diese Annahme zum Glück als falsch erwiesen. Zuerst stark angefeindet vom Oberbürgermeister, dann von der Hoffnung etlicher Stadträte begleitet, POLIS möge doch bitte nur ein kurzes Strohfeuer sein, existiert die Alternative zum "Tagblatt" immer noch. Heute ist POLIS ein fester Bestandteil des Reichenhaller Geschehens. Doch, und das empfinde ich als Auszeichnung, bis heute nicht in dieses integriert. Auch wenn der (Gratu-)Landrat sich POLIS frei Haus zustellen lässt, in den Presseverteiler des Landratsamtes wurde sie nicht aufgenommen. Von der Stadt Bad Reichenhall erfolgt zwar schriftlich die Einladung zu den Stadtratssitzungen, aber Presseerklärungen etc. werden POLIS vorenthalten. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass natürlich der Herausgeber von POLIS nicht eingeladen wird zu den städtischen Veranstaltungen wie z.B. dem Neujahrsempfang. Noch immer setzt die Stadt auf Intrigieren statt auf Integration. Nicht nur, und das ist eigentlich das größte Übel, bei POLIS, sondern bei allen innovativen und engagierten Kräften in Bad Reichenhall. Doch POLIS möchte nicht Recht behalten, möchte Bad Reichenhall und Umgebung bewegen und sicher nicht tief im Gedärm von Provinzpolitikern landen. Und der von der Stadt und dem Oberbürgermeister praktizierte Ausschluss garantiert doch zumindest eine gewisse Form von Exklusivität. Weshalb auch nicht mit einer Glückwunschnote zu 50 Ausgaben POLIS von Seiten der Stadt, des Oberbürgermeisters oder einer der Fraktionen zu rechnen ist. Dabei sind die 50 Ausgaben des Stadtmagazins, anders als bei einer Tageszeitung, destillierte Zeugnisse der Stadtentwicklung der letzten zweieinhalb Jahre. Viele, leider

viel zu viele der Themen haben ihre Aktualität bis heute nicht verloren. Viele Artikel könnten so wieder abgedruckt werden. Dies liegt sicher auch mit daran, dass der Anspruch von POLIS sich nie beschränkt hat auf eine rückblickende Berichterstattung, sondern immer (auch) vorwärtsschauend und visionär war und ist. Immer lag und liegt das Bemühen zugrunde, die Stadtentwicklung aktiv und positiv zu beeinflussen, mit zu gestalten. Das Bemühen, mit jeder Ausgabe erneut unter Beweis zu stellen, dass Wenige

mit Wenig viel erreichen können. Oder, wie ein Leser, so wurde mir berichtet, gesagt hat: "Im Tagblatt steht drin, was man wissen DARF, in POLIS, was man wissen MUSS." Fünfzig Ausgaben sind ein Grund zum Feiern, ein Grund zur Besinnung und zum Rückblick. Und gleichzeitig verspreche ich Ihnen, dass POLIS sich auch weiterhin um das Stadtgeschehen aktiv bemühen wird, Hintergründe aufdecken und Möglichkeiten und Visionen aufzählen wird.

*Ihr Bernhard Schmidt*

## Mögen habe ich schon gewollt ...

Er wird als Tiefpunkt ihrer Politikauglichkeit in die Geschichte der Bad Reichenhaller CSU eingehen, der Antrag zum Thema Parkraumbewirtschaftung in Bad Reichenhall. Gestellt von der CSU-Fraktion zur Stadtratssitzung am 01. Februar 2005 - und auf dieser wieder zurückgezogen. Gut gemeint war er wohl, der Antrag auf "probeweisen Verzicht auf die Ausstellung von Strafzetteln". Entstanden, so war aus gut informierten Quellen zu erfahren, weil das eigentliche Ansinnen, nämlich die Parkgebühren abzuschaffen, in der CSU-Fraktion nicht die vollständige Zustimmung fand. Statt dessen dann ein Antrag, der den Namen nicht wert ist. Ohne Überlegung, welche Folgen dieser Antrag nach sich gezogen hätte, wurde in blindem Aktionismus die pure Dummheit beantragt. Dies stellt nicht nur die Politikfähigkeit der CSU im Besonderen in Frage, sondern die Tragfähigkeit der Demo-

kratie im Allgemeinen. Wenn nicht Anträge gestellt werden, die vernünftig sind, sondern nur solche, die die vollständige Zustimmung finden innerhalb der Fraktion, dann ist das schon bedenklich. Wenn aber Dummheit mehrheitsfähiger ist als Vernunft, dann stellt das die demokratische Basis insgesamt in Frage. So präsentiert sich die Bad Reichenhaller CSU mit diesem Antrag, wenn auch eilig zurückgenommen, ein Jahr vor der Oberbürgermeisterwahl in totaler Schwäche und Unfähigkeit. Statt mutig das Vernünftige zu vertreten, findet der Bürger nur politisches Taktieren der schlimmsten Sorte, wenn auch vielleicht von gutem Willen getrieben. "Anerkennend gewahrt man das Bemühen, allein es fehlt die Kunst" ist die treffende Beschreibung "schwarzer" Politik in Bad Reichenhall.

*Bernhard Schmidt*

Nach Umbenennung:

## "Verkehrsforum ÖPNV Berchtesgadener Land"

Der ehemalige "Agenda-Arbeitskreis ÖPNV" (öffentlicher Personen-Nahverkehr) arbeitet jetzt als "Verkehrsforum ÖPNV Berchtesgadener Land" weiter.

Bei einem Zusammentreffen im Januar 05 wurde diese Namensänderung und die Fortsetzung der Arbeit beschlossen. Gleichzeitig wurden die kurzfristigen und langfristigen Planungen festgelegt. Kurzfristig sollen die Themen 1.) Verbesserungsvorschläge für die Citybus Linie 3, 2.) Schaffung einer Verbund-Fahrkarte für Bahn und Bus sowie 3.) Einrichtung eines Mobilitätszentrums im Hauptbahnhof (= offener Schalter für Fahrkartenausgabe, touristische Beratung und Taxizentrale) behandelt werden. Vorgesehen ist ein gemeinsames Gespräch

mit den zuständigen Gremien und Stellen der Stadt Bad Reichenhall am 02. März 2005 um 19.30 Uhr im Gasthof Bürgerbräu.

Langfristig stehen nach wie vor die Bereiche 1) Einführung eines Taktfahrplans bei Bus und Bahn, 2.) Einsatz von modernen und leistungsstarken Zügen auf der Strecke Salzburg-Freilassing-Bad Reichenhall-Berchtesgaden sowie 3.) die Abstimmung zwischen Bahn und Bus zur Vermeidung von Parallelfahrten auf dem Programm. Die Treffen finden ab März immer am ersten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr im Gasthof Bürgerbräu statt. Interessierte Bürger sind zu den Treffen jederzeit herzlich eingeladen.

### Impressum:

*Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.*

### POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung  
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 08651 / 69 217  
polis@computerschmidt.de

[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

**Copy & Computer.**  
*Schmidt*

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

[www.computerschmidt.de](http://www.computerschmidt.de)

[info@computerschmidt.de](mailto:info@computerschmidt.de)

- Fotokopien
- Farbkopien
- auch von (alten) Fotos
- vergrößern, verkleinern
- auf T-Shirts etc.
- Plankopien
- Schnelldruck
- Visitenkarten
- Laminierungen
- Fax-Service
- Internet-Terminal
- Computer und Zubehör
- Tinte u. Toner

# Gedanken zur Stadtentwicklung

## Heute: Vereinsförderung

Vereine sind ein wesentlicher Bestandteil einer Stadtkultur. Vereine leisten einen großen Beitrag zum Wohlbefinden der Bürger und zur Förderung der Jugend. Wenn auch nicht spektakulär wie beim Streetworker findet in den Vereinen die Arbeit statt, die einen Streetworker versucht überflüssig zu machen. Und auch den Erwachsenen wird in den Vereinen der Stadt viel geboten: Brauchtum, Unterhaltung, Wettkampf, Kameradschaft ... Es muss also Ziel einer jeden Stadt sein, die Vereine nach allen Kräften zu unterstützen und deren Tätigkeiten zu koordinieren. An beidem jedoch fehlt es in Bad Reichenhall. Keine nennenswerte Unterstützung in der Breite, dafür übertriebene Förderung von Einzelprojekten á la "Sternenzelt". Keine Koordination der Aktionen von Seiten der Stadt, sondern wildes Durcheinander der vielen, gutgemeinten Aktionen.

Doch was wäre einfacher, als das Geld, was über einige Jahre allein in das "Sternenzelt" geflossen ist (von bis zu 230.000 Euro jährlich ist hier die Rede), gerecht auf alle Vereine aufzuteilen? Gerecht in dem Sinne,

dass für das erhaltene Geld eine Gegenleistung erbracht werden muss, z.B. in Form von Arbeitsstunden. Wenn also die Musikkapelle XY z.B. 4.000 Euro im Jahr erhalten würde, müsste sie dafür bei dem ein oder anderen Vereinsfest kostenlos spielen. Bei eigenen Veranstaltungen aber könnte man im Gegenzug auf die kostenlose Unterstützung durch andere Vereine zurückgreifen.

Stellen Sie sich jetzt noch vor, jeweils im Herbst würde die Stadt einladen zu einem Treffen aller Vereine, bei dem die Aktivitäten des nächsten Jahres geplant und koordiniert werden. Bei dem darüber geredet wird, wer wann was macht und wer wen wie dabei unterstützen kann. Wenn die Mitglieder eines Sportvereins z.B. die Bänke und Tische aufbauen, die Musikkapelle für die Musik sorgt und viele andere Vereine ihren jeweiligen Beitrag leisten. Wenn dadurch Feste und Aktivitäten für jeden Verein leichter zu organisieren und zu finanzieren sind. Wenn man auf auswärtige Dienstleister nicht zurückgreifen muss und damit der Ertrag größer wird. Wenn man Ressourcen wie Bühnen,

Beschallungsanlagen, Zelte etc. gemeinsam anschafft oder bereits vorhandene nutzt. Wenn für das Engagement jeder Verein entsprechend gefördert wird und dadurch eine klarere finanzielle Basis für seine Arbeit hat. Dann wäre man soweit, dass z.B. ein "Beachvolleyballplatz" nicht monatelang den Stadtrat beschäftigt, bis heute nicht gebaut ist und die Stadt 50.000 Euro kosten soll, sondern durch das Zusammenwirken von ein paar Vereinen schnell und kostengünstig zu erstellen wäre ...

Und auch wenn es vielleicht am Anfang nicht ganz rund läuft, der Futterneid oder die Missgunst in dem ein oder anderen Fall ein Problem darstellen dürften, auf Dauer könnte die Stadt mit relativ geringem Aufwand sehr viel in Bewegung setzen. Durch den Kreislauf des einmal investierten Geldes in Form von Arbeitsleistung und Synergieeffekten hätte die Stadt auf einmal viel mehr zu bieten, als man von 200.000 Euro erwarten kann. Nicht 10 Tage Sternenzelt - sondern 365 Tage Vereinsaktivitäten.

(BS)

## Bürgerentscheid am 6. März " Golfplatz in Marzoll "

Der Fasching ist dann zwar schon lange vorbei, und doch leistet sich die Stadt am 6. März einen Narrenstreich - auf Kosten der Bürger. Politik ist immer ein Abwägen von den vielen "Fürs" und "Widers", sonst wäre sie überflüssig. Nichts ist normalerweise so sonnenklar, dass nicht verschiedene Positionen auch zu verschiedenen Ergebnissen führen würden.

Anders bei der Planung eines Golf-Platzes in Marzoll. Keiner will ihn so richtig. Die Anwohner nicht, die Betreiber-Gesellschaft nicht, und auch sonst finden sich außerhalb der Stadtratsrunde kaum Befürworter aber viele Gegner des Golfplatzes. Und selbst die Regierung von Oberbayern hat ihre ablehnende Haltung zu diesem Projekt kundgetan - weil zuwenig Fläche für einen gescheiterten, naturnahen Golfplatz vorhanden ist.

Und doch sind die Bürger aufgerufen, über die Fortführung der Planung abzustimmen. Ein Schildbürgerstreich hoch drei - auf Kosten der Bürger und bei leeren Stadtkassen.

Um überhaupt noch Argumente für den Golfplatz in Marzoll zu finden, werden die Gegner in beliebige Ecken geschoben. Golf- und Innovationsgegner seien sie, und würden die notwendigen Impulse für den Tourismus verhindern.

Dabei ist die Stellung der Gegner, welche das Bürgerbegehren auf den Weg gebracht haben, eindeutig. Es geht nicht gegen Golfplätze im Allgemeinen, nicht um die Verhinderung von Innovationen, sondern um einen 9-Loch Golfplatz an dieser Stelle. Es geht um einen Golfplatz, der keine überregionale Anziehung wird entwickeln können mit nur der Hälfte der üblichen Lochzahl. Wäre nicht weiter schlimm, wenn dieser unattraktive Golfplatz auf irgend einer sauren Wiese in einem nicht besonders attraktiven Eck liegen würde. Doch

in Marzoll soll ein Naturschutzgebiet und ein einzigartiges Ensemble von Natur und Kultur zerstört werden - für nichts. Doch die Zerstörung einer erhaltenswerten Landschaft ist immer fraglich. Dies auch noch ohne positive Auswirkungen kann nicht Ziel und Zweck sein.

Und auch wenn Bad Reichenhall aufgrund der Berge nicht mit viel Fläche beschenkt ist, es würde sich bei etwas Suchen sicherlich ein geeignetes Fleckchen für einen adäquaten Golfplatz mit 18 Löchern finden lassen. Mit ein wenig Engagement von Seiten der Stadt auch schon vor 15 Jahren als Vorreiter, und

nicht, wie so häufig in Reichenhall, als jämmerlicher Nachzügler.

Doch am 6. März darf und soll nun der Bürger seine Stimme abgeben, weil der Stadtrat zu einer vernünftigen Entscheidung und zu einer sinnvollen Abwägung der Umstände mehrheitlich nicht in der Lage ist und war. Jeder Bürger ist aufgerufen, an dem Bürgerentscheid teilzunehmen, ob Golffreund oder Gegner. Denn das schlimmste für die Marzoll, für die Stadt und die Demokratie wäre, wenn das Bürgerbegehren allein auf Grund mangelnder Beteiligung der Wahlberechtigten scheitern würde!

(BS)

**Abstimmungsbenachrichtigung für den Bürgerentscheid**  
**»Golfplatz in Marzoll«**

---

**Abstimmungstag: Sonntag, der 06. März 2005 – Abstimmungszeit: 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr**

---

Sehr geehrte Bürgerin, sehr geehrter Bürger,  
Sie sind in das Bürgerverzeichnis eingetragen und können im unten angegebenen Abstimmungsraum abstimmen. **Bringen Sie diese Benachrichtigung zu der Abstimmung mit und halten Sie Ihren Personalausweis – Unionsbürger: Ihren Identitätsausweis – oder Reisepass bereit.**

Diese Abstimmungsbenachrichtigung ersetzt nicht einen Abstimmungschein. Wenn Sie in einem anderen als den unten bezeichneten Abstimmungsraum oder durch Briefabstimmung abstimmen wollen, benötigen Sie einen Abstimmungschein. Voraussetzung für die Erteilung eines Abstimmungscheines ist, dass einer der im rückseitigen Antrag genannten Gründe vorliegt. Anträge können schriftlich oder mündlich, aber nicht fernmündlich, gestellt werden. Sie werden nur bis zum **04. März 2005, 12.00 Uhr**, oder bei nachgewiesener plötzlicher Erkrankung auch noch am Abstimmungstag bis 15.00 Uhr, entgegengenommen.

Abstimmungscheine, Stimmzettel und Briefabstimmungsunterlagen werden auf dem Postweg übersandt (oder amtlich überbracht). Sie können auch persönlich bei der Gemeinde abgeholt werden. Wer für einen anderen Abstimmungschein und Unterlagen für die Briefabstimmung beantragt muss eine **schriftliche gesonderte Vollmacht** vorlegen.

Etwas Unrichtigkeiten in Ihrer obenstehenden Anschrift teilen Sie bitte der Gemeinde mit.

## Koordinationsstreffen

Wie schon einige Male in der Vergangenheit lädt der Gewerbeverein zu einem Koordinationsstreffen ein.

**Am Mittwoch, den 16. Februar**, sollen **ab 18.30 Uhr im Parkhotel Luisenbad** die Frühjahrs- und Sommeraktivitäten 2005 koordiniert werden. Vertreter der Stadt Bad Reichenhall, der Kur GmbH, der Wirtschafts-

juniores, des Gewerbevereins sowie aller anderen interessierten Gruppierungen sind eingeladen, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen. Ziel ist wie schon bei den letzten Koordinationsstreffen die Abstimmung von Terminen, die gegenseitige Unterstützung sowie nach Möglichkeit eine gemeinsame Werbung.

(BS)

# Bürgerversammlung

Demnächst wird wieder eine Bürgerversammlung abgehalten. Artikel 18 der Gemeindeordnung, der die entsprechende Regelung enthält, trägt die Überschrift „Mitberatungsrecht“. Das bedeutet, dass richtigerweise nicht der Vortrag der Verwaltung im Mittelpunkt der Versammlung stehen sollte, sondern dass die Stimme der Bürger Vorrang hat.

Blicken wir auf die letzte Bürgerversammlung zurück: Es sprachen zunächst der Herr Oberbürgermeister und dann noch der Herr Landrat, so dass die Bürgerschaft erst nach etwa zwei Stunden zu Wort kam, als die ersten schon wieder nach Hause gingen. Vom Herrn Oberbürgermeister hörten wir damals, dass der Haushalt in Ordnung und ausgeglichen sei und sich die Finanzierung des neuen Bades im Kostenrahmen halte. Kurz darauf erfuhren wir aber aus der Zeitung, dass die Stadt finanziell am Abgrund stehe und die Mittel für das Schwimmbad um Millionen aufgestockt werden müssten. Man fragt sich also, welchen Wert die lange dauernden Ausführungen der Verwaltung gehabt haben, wenn man alsbald feststellen musste, dass alles ganz anders ist. Der Herr Landrat wiederholte damals lediglich das, was man ohnehin schon in der Zeitung über die Lage der Krankenhäuser gelesen hatte. Waren es wirklich böse Zungen, die glaubten, es sei eine Bürger-Ermüdungsstrategie betrieben worden?

Jedenfalls waren viele unserer Leser sehr unzufrieden mit dem Verlauf der Bürgerversammlung, um nicht zu sagen: verärgert. Das war für POLIS Anlass, den Herrn Oberbürgermeister in einem Interview zu fragen, ob es in Zukunft so weiter gehen soll. Er hält an seiner Art der Tagungsordnung fest, wie Sie in POLIS gelesen haben. Der Herr Oberbürgermeister sieht in der Bürgerversammlung entgegen dem Gesetz in erster Linie ein Instrument zur Information der Bürger.

Deshalb wollen wir als Bürger uns einmal darüber Gedanken machen, ob wir nicht unsere Versammlung, die ja eine solche der Bürger ist, selbst in die Hand nehmen sollten. Lesen wir also erst einmal den Gesetzestext:

## **„Art. 18 Mitberatungsrecht (Bürgerversammlung)“**

*(1) In jeder Gemeinde hat der erste Bürgermeister mindestens einmal jährlich, auf Verlangen des Gemeinderats auch öfter, eine Bürgerversammlung zur Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten einzuberufen.*

*fen. In größeren Gemeinden sollen Bürgerversammlungen auf Teile des Gemeindegebiets beschränkt werden.*

*(2) Eine Bürgerversammlung muß innerhalb von drei Monaten stattfinden, wenn das von mindestens 5 v.H., in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner von mindestens 2,5 v.H. der Gemeindebürger unter Angabe der Tagesordnung schriftlich beantragt wird; die Bürgerversammlung kann eine Ergänzung der Tagesordnung beschließen, wenn es spätestens eine Woche vor der Bürgerversammlung bei der Gemeinde schriftlich beantragt wird. Die Tagesordnung darf nur gemeindliche Angelegenheiten zum Gegenstand haben. Die Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für Gemeindeteile, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes noch selbständige Gemeinden waren, und in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern für Stadtbezirke; die Tagesordnungspunkte sollen sich vor allem auf den Gemeindeteil oder Stadtbezirk beziehen. Die Einberufung einer Bürgerversammlung nach den Sätzen 1 und 3 kann nur einmal jährlich beantragt werden.*

*(3) Das Wort können grundsätzlich nur Gemeindebürger erhalten. Ausnahmen kann die Bürgerversammlung beschließen; der Vorsitzende soll einem Vertreter der Aufsichtsbehörde auf Verlangen das Wort erteilen. Den Vorsitz in der Versammlung führt der erste Bürgermeister oder ein von ihm bestellter Vertreter.*

*(4) Empfehlungen der Bürgerversammlungen müssen innerhalb einer Frist von drei Monaten vom Gemeinderat behandelt werden. Diese Frist und die Frist nach Absatz 2 Satz 1 ruhen während der gemäß Art. 32 Abs. 4 Satz 1 bestimmten Ferienzeit.“*

Stellen Sie sich einmal vor, die Einladung zur Reichenhaller Bürgerversammlung beginnt wie folgt:

„Aus Respekt vor dem Bürger lautet dieses Mal der Tagesordnungspunkt 1: Wünsche und Anträge der Bürger.“ Dann werden vielleicht naive Gemüter denken: Warum sollte man die Tagesordnung nicht einmal zur Abwechslung umkehren? Leider wird es aber so etwas in Bad Reichenhall nicht geben, es sei denn, die

Bürger setzen dies als Antrag im Sinne des Art. 18 Abs. 2 Gemeindeordnung durch (siehe oben).

Es muss ja nicht unbedingt gleich zu einer so radikalen Änderung kommen. Es ginge vielleicht auch so:

Die Stadtverwaltung veröffentlicht von sich aus eine Tagesordnung mit Uhrzeiten, wobei dann auch genau festgehalten wird, dass die Bürger spätestens um 20.30 Uhr zu Wort kommen. Sollte dies nicht geschehen, sollten sich die Bürger überlegen, ob sie nicht rechtzeitig zu diesem Punkt Anträge stellen, in denen beispielsweise die Redezeit der Verwaltung beschränkt bzw. geregelt wird, dass die Bürger ab 20.30 Uhr ihre Anliegen vortragen können oder gleich zu Beginn der Veranstaltung. Andere Stadtverwaltungen kommen auch mit kürzeren Redezeiten aus, indem sie die Vorab-Informationen in der Presse veröffentlichen und dergleichen mehr. POLIS hat ja insoweit schon früher einmal auf die nachahmenswerten Beispiele aus anderen Städten hingewiesen.

Wir schätzen die Menschen,  
die frisch heraus sagen was sie  
denken – vorausgesetzt, sie denken  
dasselbe wie wir.

Mark Twain

Und noch etwas möchte Ihnen POLIS mit auf den Weg in die Bürgerversammlung geben. Es ist ziemlich nutzlos, wenn Sie – wie bisher üblich – irgendeinen Vorschlag machen und dieser dann, wie es meistens geschieht, vom Herrn Oberbürgermeister abgelehnt wird. Damit wäre die Sache dann nämlich schon erledigt. Sie sollten vielmehr ein wichtiges Anliegen von der gesamten Bürgerversammlung entscheiden lassen und nicht nur vom Herrn Oberbürgermeister. Bestehen Sie also auf einer Abstimmung. Wenn die Bürgerversammlung Ihrem Anliegen zustimmt, muss sich immerhin der Stadtrat mit der Angelegenheit befassen. Er wird sich sehr genau überlegen, ob er sich wirklich über das Votum der Bürger hinweg setzt. (Pepe)

## POLIS-Rückblick

Häufig war POLIS der Zeit voraus, waren und sind die Artikel zukunftsweisend. Dadurch ist der Gehalt nicht immer gleich verständlich, stößt das ein oder andere Mal auf Unverständnis. Einige Wochen oder auch Monate später erscheinen die POLIS-Themen jedoch häufig in einem anderen Licht. Was zum Beispiel als "Schweinfurt-Saga" in POLIS 16 und 21 Thema war, fand im November 2004 Ausdruck in der Kabinettsitzung der Bayerischen Staatsregierung (POLIS 46). Die Überzeugung, dass die Tourismusstatistik zuviel Bürokratie und Belastung für die Beherbergungsbetriebe darstellt, war bei POLIS vorausschauend Thema. Die Einladung an Jürgen W. Möllemann in POLIS 9 unter der Überschrift

"Gute Politik fällt nicht vom Himmel" ließ wenige Tage später nach dem Freitod von Jürgen Möllemann manchem Leser den Atem stocken. Nicht nur lokale Relevanz sondern auch bundespolitische Brisanz haben POLIS immer wieder ausgezeichnet. Etliches andere ließe sich hier aufzählen an Themen und Artikeln, an Leserbriefen und Diskussionen. Doch einfacher ist die Lektüre von "alten" Ausgaben. Deshalb liegen dieser POLIS vorherige Ausgaben bei - wie schon einige Male vorher unter der Überschrift "POLIS-Archiv" erfolgreich geschehen. ALLE Ausgaben von POLIS finden sie im Internet unter [www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de) oder beim POLIS-Archiv Zoo-Puffer.

(BS)

### **Abonnement-Service**

Überweisen Sie für die Zustellung  
von **24 Ausgaben POLIS**  
(gilt nur für das Inland)  
**Euro 18,-** auf das  
**Konto 182 49 61 bei der**  
**Volksbank-Raiffeisenbank BGL,**  
**BLZ 710 900 00**  
und schreiben Sie als  
Verwendungszweck Ihre Adresse  
auf die Überweisung.

# Gedanken über Bäume

Schlecht finden wir, dass viele immer noch nicht verstanden haben, dass auch Bäume Lebewesen sind, deren Existenz endlich ist.

*Friedrich Hötendorfer*

Der oben zitierte Ausspruch ist geradezu bezeichnend für seinen Urheber und dessen Partei: Leute mit anderen Meinungen werden als Uneinsichtige hingestellt, die Selbstverständlichkeiten wie die Endlichkeit allen Lebens nicht begreifen. Das Perfide an der Vorgehensweise ist, dass man nie genau sagt, wer gemeint ist, wenn man beispielsweise in dieser Partei auch von „Schmutzkampagne“, „Mafia“, „verleumden“ und dergleichen spricht. Wenn sich dann jemand darüber beschwert, hört man plötzlich, dass der Betreffende natürlich nicht gemeint gewesen sei. An sich wird wohl jeder in dieser Stadt das obige Zitat in erster Linie auf unseren rührigen Umweltschutzreferenten beziehen, der zwar ein Fachmann mit akademischer Ausbildung ist, aber wenn seine Ansichten unbequem werden, dann wird er einfach hingestellt als jemand, der „immer noch nicht verstanden hat.“ Auch die vielen hundert Menschen, die mit ihren Unterschriften gegen die Abholzung von Bäumen protestiert haben, sind in den Augen von Herrn Hötendorfer wohl auch nur Leute, die nicht begreifen wollen. Deshalb soll hier einmal mit allem Nachdruck klar gemacht werden, dass Bäume Lebewesen sind, die doch ein längeres Leben verdient haben, als ihnen hier in Reichenhall oft vergönnt ist, zumal man sie im Gegensatz zu Menschen verjüngen kann, nämlich durch richtigen Beschnitt, wie viele alte Biergärten mit ihrem ehrwürdigen Kastanienbestand beweisen. Vielleicht sind doch an dieser Stelle einmal ein paar grundsätzliche Bemerkungen zum Thema Bäume angebracht:

Es gibt wohl wenige Themen, über die sich Menschen so erregen und unterschiedlich denken können wie über Bäume, denn der eine liebt den sonnigen Südhang und der andere den Wald. Genauso wie bestimmte Pflanzen gewisse Umweltbedingungen zum Leben brauchen, ist es eben auch bei den Menschen.

Noch in anderer Beziehung unterscheiden sich die Menschen, wenn es um Bäume geht: Unsere Vorfahren haben bestimmte Bäume angebetet, denn sie betrachteten sie als Sitz der Götter. Bis in die Neuzeit standen die Bäume sogar unter ganz besonderem gesetzlichen Schutz. Um nur zwei Beispiele aufzuführen: In Großbritannien wurde bis 1829 das Fällen eines Baumes mit dem Strick bestraft. Im alten Irland war es ein todeswürdiges Verbrechen, einen Haselnussstrauch oder Apfelbaum zu fällen, weil man diese als heilig ansah.

Wir wissen von vielen bekannten Persönlichkeiten, dass sie Bäume in besonderer Weise verehrt haben: Der bayerische König Ludwig der II. liebte Bäume mehr als die Menschen und hat sie sogar umarmt, um Kraft zu gewinnen. Auch von manchen Frauen hört man, dass sie intuitiv dasselbe tun. So erzählte eine Arztfrau einmal ihrem Mann, dass sie ihm Frühjahr die aufsteigenden Säfte in einem Baum zu spüren glaube. Und als ihr Mann ihr mit dem Stethoskop die Unsinnigkeit ihrer Idee demonstrieren wollte, war er doch sehr erstaunt, was ihm sein Hörrohr offenbarte. Ebenso brauchte der Dichter Turgenjew die von einem Baum ausgehende Energie, um schreiben zu können; dieser Baum ist heute noch in Baden-Baden zu sehen. Auch der frühere Kanzler Bismarck war ein Mann, der ohne Bäume nicht leben

konnte, und wer einmal sein Gut Friedrichsruh besucht hat, kann das gut verstehen: herrliche, riesige alte Bäume mit Weiher und weißen Brücken, kurzum ein Fleckchen Erde, wie es sich die Phantasie nicht vollkommener ausmalen könnte. Der Stellvertreter Bismarcks war das genaue Gegenteil. Er hasste das Dunkel der Bäume, und als Bismarck einmal nicht in Berlin weilte, ließ sein Vertreter die Bäume vor dem Büro fällen. Von diesem Zeitpunkt an hat Bismarck das Zimmer nicht mehr betreten.

Weil viele Menschen eine so intensive Beziehung zu Bäumen haben, erfordert dieses Thema einen sensibleren Umgang, als ihm hier in Reichenhall zuteil wird. Jeder hat Verständnis dafür, dass morsche Bäume gefällt werden müssen, oder dafür, dass dort ausgelichtet werden muss, wo ein Baum eine Wohnung total verdunkelt. Aber nicht hinnehmbar ist halt für viele gewesen, dass man im ersten Bauabschnitt praktisch die ganze Fußgängerzone ausgeräumt hat.

In Reichenhall konnte man beobachten, dass Menschen erkrankt sind, die von solchen Veränderungen ihrer natürlichen Umgebung direkt betroffen wurden. Genauso, wie man einen alten Menschen oft nicht ohne Folgen für die Gesundheit aus seiner gewohnten Umgebung heraus reißen kann, darf man auch nicht seine Umwelt total verändern. Wenn ein einsamer Mensch gewohnt ist, sich morgens am Gesang der Vögel im Baum vor seinem Haus zu erfreuen, und wenn er dann in der sommerlichen Mittagshitze auf seinem Balkon den natürlichen Schatten dieses Baumes genießt, und er seinen Tag beendet, indem er dem Abendgesang „seiner“ Amsel zuhört, dann kann es durchaus gesundheitliche Folgen haben, wenn ihm diese schlichten Lebensfreuden durch Abholzen eines Baumes genommen werden.

(HP)

# Die zwei Gesichter unseres Staates

Die öffentliche Hand befindet sich meist in unseren Taschen.

*Ilona Bodden*

Erschreckend ist, wie schnell der Staat reagieren kann, wenn er es auf die Taschen der Bürger abgesehen hat. Quasi über Nacht wurde in der Art einer Notstandsgesetzgebung die Zweitwohnungssteuer eingeführt, so dass die meisten Betroffenen keine ausreichende Gelegenheit mehr hatten, ihre Verhältnisse entsprechend zu ordnen: Viele Menschen haben sich mit zweitem Wohnsitz irgendwo angemeldet, ohne sich dabei tief-schürfende Gedanken zu machen. Manche haben auch einfach vergessen, sich abzumelden, wie beispielsweise sehr alte Leute, die ihre Ferienwohnungen nicht mehr nutzen können. Und dann gibt es diejenigen, die sich hier zur Ruhe gesetzt, aber gleichsam aus Anhänglichkeit ihren alten Wohnort als Hauptwohnsitz beibehalten haben; sie werden nun Haupt- und Zweitwohnsitz austauschen müssen. Wer schließlich an einem Ort seinen Grundbesitz hat, wo er nur gelegentlich nach dem Rechten sieht, wird sich dort überhaupt abmelden, so dass er keine zwei Wohnsitze

mehr hat. All dies wird sich erst mit der Zeit einspielen können. So kann es sein, daß am Ende des Jahres 2005 vorläufig eine höhere Zweitwohnungssteuer kassiert wurde, als der Stadt tatsächlich zusteht, denn viele Menschen, die hier ihren Zweitwohnsitz angemeldet haben, lesen nicht die hiesige Presse und wissen noch gar nichts von der neuen Steuerlast.

Die bemitleidenswerten grenznahen Tankstellenbesitzer erleben ein ganz anderes Gesicht des Staates. Sie kämpfen um ihre Existenz, weil ihre früheren Kunden im Ausland tanken. Trotzdem unternehmen die Politiker nichts, um der Gefahr einer Existenzvernichtung entgegen zu wirken, die sie durch die Öko-Steuer heraufbeschworen haben. Natürlich versprechen die Politiker Abhilfe: Erst versicherten sie, man prüfe, ob man den im Grenzgebiet wohnenden Deutschen eine Ermäßigung bei der Mineralölsteuer einräumen sollte, damit sie in Deutschland tanken. Dann hörte man nichts mehr davon und die Angelegenheit wurde auf Eis gelegt. Schließlich wird ja im Jahr 2006 gewählt. Da darf man vorher keine Unruhe aufkommen lassen. Der Benzinpreis ist heute das, was früher einmal der Bierpreis war: ein

Politikum ersten Ranges, also ein so heißes Eisen, von dem man lieber die Finger lässt.

Nach den Wahlen aber muss man handeln, leider aber nicht wegen der armen deutschen grenznahen Tankstellenbesitzer, sondern wegen der hohen Steuerausfälle. Es ist schon sehr merkwürdig: Die Leute fahren sogar weite Strecken, um im Ausland billiger zu tanken, auch wenn sich das wegen des weiten Anfahrtsweges sicherlich nicht mehr lohnt. Anscheinend ist die Sparwut größer als die Vernunft, oder man protestiert auf diese Weise gegen die hohe Steuerbelastung. Manche kaufen sich sogar etliche teure Benzinkanister, die sich vielleicht erst amortisieren, wenn sich die Verhältnisse längst wieder geändert haben werden.

Für POLIS steht jetzt schon fest, was nach der nächsten Wahl passieren wird: Dann kommt mit Sicherheit auch in Deutschland für alle Pkw die Autobahngelbühr, wobei die Mineralölsteuer entsprechend gesenkt wird, so dass in zwei Jahren hier ähnliche Verhältnisse herrschen werden wie in Österreich.

Bis dahin müssen halt die Tankstellenbesitzer noch die Zähne zusammenbeißen.

(PP)

# ... die "letzte" Seite

Heute: "aktuelle" Fundstücke

**Aktuelles:**

- Eröffnung des "Alpenstadtjahres" ...
- Lippen-Telegramm ...
- Sitzungen des Stadtrates ...
- Alpenstadt des Jahres - was ist das? - Infos und Vorlaufes Programm ...
- ...weitere Themen...

**Größt Gott in Sonthofen**  
- Alpenstadt des Jahres 2005

Alpenstadt des Jahres  
Wie das Alpen de Jahres  
City Alpen de Jahres  
Alpenstadt des Jahres  
2005

Stadt Sonthofen  
Rathausplatz 1  
87527 Sonthofen  
Tel. 08321 / 615-0  
Fax 08321 / 615-294  
stadt@sonthofen.de

(Regeln zur elektronischen Kommunikation)

Sonthofen ist die Alpenstadt des Jahres 2005 - Eröffnet werden die Feierlichkeiten durch Dr. Edmund Stoiber. Anders als in Bad Reichenhall finden sich auf der Internetseite von Sonthofen umfangreiche Informationen. Die Termine für die Sitzungen von Stadtrat und Ausschüssen sind gleich auf der Startseite verlinkt. Einen Besuch wert: [www.sonthofen.de](http://www.sonthofen.de)

**CSU**  
Bunäher am Menschen.

Veranstaltungen  
Stadtratsinfos  
Bürger am Menschen.

**Ortsverband Bad Reichenhall**  
<http://www.csu-bad-reichenhall.de>

**LYCOS @tripod**

**Noch Fragen an uns?**

**Presseerklärung der CSU Stadtratsfraktion zum Verkauf des „Gaswerksgeländes“ in Bad Reichenhall**

Nachdem in der Öffentlichkeit viel gemunkelt und falsch interpretiert wurde, hat die Stadtratsfraktion der CSU zur Klarstellung die nachfolgende Presseerklärung herausgegeben:

Bitte informieren Sie sich und lesen Sie!

**Anforderungen an eine sinnvolle Jugendarbeit in Bad Reichenhall**

Jugendreferent und CSU-Fraktionsprediger Stefan Kantsperger erzielte ein Thesenpapier für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit in Bad Reichenhall mehr lesen Sie [hier!](#) **Achtung: Acrobat Reader erforderlich!**

Nichts aktuelles findet man unter AKTUELLES auf der Internetseite der Reichenhaller CSU. Wie auch im richtigen Leben ist der Internetauftritt der CSU langweilig unaktuell. Keine Hinweise z.B. auf den geplanten Golfplatz in Marzoll, den Bürgerentscheid usw.

**FWG**

Herzlich willkommen auf der Internetseite der FWG Bad Reichenhall

Montag, 15. November 2004 um 19:30 Uhr, in den Poststaben Bad Reichenhall

**Ordentliche Mitgliederversammlung für das Jahr 2004**

Folgende Tagesordnung haben wir vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Bericht Vorstand
3. Bericht Fraktionsvorsitzende
4. Bericht Schatzmeister
5. Entlastung Vorstandschaft
6. Diskussion/Sonstiges

Freitag, den 10. Dezember 2004:

Am 10.12.2004 wollen wir wieder unsere traditionelle **AdventWeihnachtsfeier** begehen. Herr Prediger wird um 19.00 Uhr in der Spitzhöfliche eine Andacht halten. Danach gehen wir gemeinsam zum Parkhotel Lusenbad, wo ein köstliches Abendessen auf uns wartet. (Anmeldung erforderlich!)

Kein anderes Bild bei der FWG. Die aktuellste Meldung ist die Weihnachtsfeier ... Politik in Bad Reichenhall ...